

WAS LANGE WÄHRT...

...wird endlich gut! Im Januar hat der erste Teil des Pilotlehrgangs „Ergänzungsqualifikation Sattelbeurteilung“ in Warendorf stattgefunden. Eine zentrale Rolle spielte dabei ein neues Mess-System für den Pferderücken.

Nach mehrmaligem Verschieben war es nun endlich soweit: Zum ersten Mal führte die Deutsche Akademie des Pferdes im Januar in Warendorf einen Lehrgang zur „Ergänzungsqualifikation Sattelbeurteilung“ durch. Genauer gesagt, den ersten Teil des Lehrgangs, denn die Ausbildung erfolgt in zwei Blöcken zu jeweils fünf Tagen. Der zweite Teil ist für Mitte Mai geplant. Dass die beiden Blöcke zeitlich so weit auseinander liegen, hat einen guten Grund: Die Lehrgangsteilnehmer haben im ersten Teil viele Grundlagen erlernt, die sie nun in der Zeit zwischen den beiden Blöcken anwenden und üben sollen. Im zweiten Teil dann können Fragen geklärt werden, die sich in der praktischen Phase ergeben haben, es werden fortgeschrittene Kenntnisse zur Sattelanpassung vermittelt und an den letzten beiden Tagen geht es schließlich ans Eingemachte: Die Prüfung steht an.

Die Ergänzungsqualifikation Sattelbeurteilung basiert auf drei Themenschwerpunkten: Pferd, Reiter und Sattel. Sie richtet sich an Sattler, Fachberater Reitsporthandel FN, Tierärzte, Pferdephysiotherapeuten sowie Reitausbilder. Sie alle sollen in die Lage versetzt werden, nicht nur beurteilen zu können, ob ein Sattel zu Pferd und Reiter passt, sondern auch, in welchen Fällen ein bestimmter Sattel passend gemacht werden kann. Vor allen Dingen soll die Ausbildung dazu beitragen, dass alle Zielgruppen „die gleiche Sprache sprechen“, sich also austauschen und problemlos zusammenarbeiten können. Dafür ist es unter anderem wichtig, dass ein einheitliches Mess-System für den Pferderücken eingeführt wird. In der FN-Sattelausbildung wird dafür ein neues System verwendet, das bereits in der *equitrends* 8/2010 vorgestellt und im letzten November auf der Bundessattlertagung „verabschiedet“ wurde. Es soll künftig in ganz Deutschland und sogar Europa zum Einsatz kommen. Das Mess-System zeichnet sich dadurch aus, dass es problemlos von den verschiedenen Zielgruppen rund um den Sattel – Reitlehrer, Sattler etc. – eingesetzt werden kann und mit einfachen, kostengünstigen Hilfsmitteln auskommt. Die Messpunkte orientieren sich an der Anatomie des Pferdes, 24 Werte gilt es zu ermitteln. Mit dem einheitlichen System soll ein Problem gelöst werden, das Adelheid Borchardt von der Presseabteilung der FN mit dem Problem beim Schuhe kaufen vergleicht: Ein und derselbe Fuß benötigt beim einen Schuhhersteller Größe 39, beim nächsten Größe 40, und beim dritten geht nur die Zwischengröße. So verhält es sich auch mit den Sätteln und ihren Herstellern – jeder hat ein eigenes

Größensystem. Hier soll mehr Vergleichbarkeit geschaffen werden, indem die Sattelhersteller dazu übergehen, das neue System zu verwenden.

Malen und Messen

Im Pilotsattellehrgang spielte das Mess-System zusammen mit den anatomischen Grundlagen des Pferdes folglich eine wichtige Rolle. Die Referentinnen Dr. Hilde Skowronek und Dr. Ina Göhmeier, beide Tierärztinnen, brachten den Teilnehmern zunächst die Details der Anatomie des Pferdes bei. Dabei erfuhr so mancher noch etwas Neues, zum Beispiel, dass die verschiedenen Dornfortsätze des Pferdes unterschiedlich lange weiterwachsen – was es bei der Sattelauswahl zu berücksichtigen gilt. Gerüstet mit anatomischen Kenntnissen gingen die Teilnehmer dann zur Praxis über und tauschten die Seminarräume gegen eine Stallgasse des Landgestüts in Warendorf. Dort lernten sie unter der Anleitung der beiden Sattlermeister Thomas Büttner und Frank Peter, das neue Mess-System am Pferd anzuwenden. Und das funktioniert so: Zunächst werden die relevanten Eckpunkte der Messung ertastet und mit Kreide auf dem Pferderücken angezeichnet (**Bild 1**). Anschließend werden auf diese Punkte bzw. Linien fünf Mess-Schlangen aufgelegt, die an die Rückenform angepasst werden (**Bild 2**). Nach dem Abnehmen der Mess-Schlangen werden die Maße in Tabellen eingetragen, wobei die Farbsortierung Verwechslungen vorbeugt (**Bild 3**). Anschließend muss der Sattelbeurteiler noch eine Messung mit der Wasserwaage vornehmen (**Bild 4**). Dies ist notwendig, um eine Bezugslinie herzustellen, anhand derer die Messpunkte reproduziert werden können. Der Pferderücken wird so im Raum verankert und kann dreidimensional abgebildet werden. Für diesen Schritt muss das Pferd deshalb gerade auf ebenem Boden stehen.

Die Vorteile, die für die Branche aus der Verwendung eines einheitlichen Mess-Systems resultieren, liegen auf der Hand: Die Entwicklung eines Pferdes kann über Jahre beobachtet und festgehalten werden. Sattelgrößen werden vergleichbarer bzw. können besser eingeschätzt werden. Für den Sattlerkäufer bietet das Mess-System erhebliche Vorteile bei der Dokumentation der Sattelanpassung, was ihm größere Rechtssicherheit liefert. Speziell für die künftigen FN-Sattelbeurteiler hat die Anwendung des Mess-Systems jedoch noch eine weitere Bedeutung: Sie macht sie weniger angreifbar. Da Sattelbeurteiler im Alltag damit rechnen müssen, dass sie anfangs vielleicht

> 36



Bild 1 So läuft die Messung ab: Zunächst werden die Messpunkte mit Kreide auf dem Pferderücken angezeichnet.



Bild 2 Anschließend werden fünf Mess-Schlangen gleichzeitig auf die markierten Punkte aufgelegt.

als „einer, der dem Sattler vorschreiben will, wie es geht“ eingestuft werden, ist ein neutrales Mess-System für sie eine unabdingbare Arbeitsgrundlage.

Neben dem Teilbereich „Sattel“ durften jedoch auch die beiden anderen Schwerpunkte, „Reiter“ und „Pferd“, nicht zu kurz kommen. Hierfür sorgten Hannes Müller, langjähriger Ausbildungsleiter der Deutschen Reitschule in Warendorf, und Eckart Meyners, Sportdozent und Bewegungstrainer. Sie vermittelten ihr Wissen nicht nur in der Theorie, sondern auch an den Anschauungsobjekten „Pferd und Reiter“ in praktischen Demonstrationen. Auf diese Weise konnte zum Beispiel die Bedeutung, die Sitz und Einwirkung des Reiters auf Sattel und Pferd haben, veranschaulicht werden.

„Sensationelles Konzept“

Ein Anliegen des Lehrgangs zur Sattelbeurteilung war es von Anfang an, Experten der verschiedenen Sparten – Tiermedizin, Ausbildung, Sattlerhandwerk – zusammenzubringen, so dass ein interdisziplinärer Austausch zustande kommen kann. Dieser Plan scheint voll aufgegangen zu sein. Referenten und Teilnehmer zeigten sich begeistert. Der Grund: Alle Referenten waren über die gesamte Lehrgangsdauer vor Ort, so dass sich immer wieder spontan Fachdiskussionen zwischen Reitlehrern, Sattlern und Tierärzten entspannten. Nicht nur für die Lehrgangsteilnehmer, auch für die Referenten habe dies neue Erkenntnisse hervor gebracht, berichtet Thomas Büttner, der den Pilotlehrgang als „sensationell“ beurteilt. Er kann sich sogar vorstellen, dass aus einem solchen Arbeiten heraus eines Tages Empfehlungen für die Sattelherstellung entwickelt werden könnten.

Was wäre ein Lehrgang über Sättel ohne diejenigen, die sie herstellen? Auch die Sattelhersteller waren natürlich in den Lehrgang einbezogen worden, wobei die Veranstalter Wert darauf legen, dass der Kurs herstellerneutral durchgeführt wird. Firmen mit handelsüblichen Sätteln und großem Marktvolumen erläuterten den Teilnehmern, warum sie was wie machen im Sattelbau. Dabei kristallisierte sich auch heraus, dass der Wunsch des Kunden eine bestimmende Rolle im Sattelbau spielt. Zugespielt formuliert lässt sich sagen, dass das, was am schlechtesten für das Pferd ist, am stärksten nachgefragt wird. Der Reiter will durch den Sattel immer komfortabler gesetzt werden, sei es durch die Taillierung des Baumes oder starke Pauschen.

Ausblick

Für die künftigen Sattelbeurteiler heißt es nun erst einmal, im zweiten Teil des Pilotlehrgangs, der vom 16. bis 20. Mai stattfindet, ihr neues Wissen an den Mann bzw. ans Pferd zu bringen. Borchardt berichtet, dass die Prüfung in etwa so ablaufen wird, dass die Prüflinge mehrere Stationen an verschiedenen Pferden absolvieren müssen, wo sie ihre Anatomiekenntnisse beweisen und die Anwendung des Mess-Systems demonstrieren. Zudem müssen die Teilnehmer Reiter und Pferde samt zugehörigem Sattel in der Bewegung bewerten. Nach Abschluss des Lehrgangs – der ausdrücklich als Pilotprojekt angelegt ist – werden die Erfahrungen mit dem völlig neuen Ausbildungskonzept ausgewertet und der Lehrgang erhält gegebenenfalls nochmals einen Feinschliff.

Auf die künftigen zertifizierten Sattelbeurteiler warten wichtige Aufgaben. Sie müssen ihre Rolle in der Branche jedoch erst etablieren. In den meisten Fällen wird ein Sattelbeurteiler nicht gleichzeitig die Person sein, die auch den Sattel bearbeitet, herstellt oder verändert. Schließlich lässt sich die Beurteilung eines Sattels doch deutlich schneller erlernen als seine Herstellung. Diese Arbeitsteilung zwischen Sattler und Sattelbeurteiler ist deshalb gewünscht und sinnvoll. Nichtsdestotrotz spielen die Sattelbeurteiler eine bedeutende Rolle. Der Lehrgang wurde deshalb bewusst intensiv angelegt, um Spezialisten in diesem Gebiet ausbilden zu können. Allein können die zertifizierten FN-Sattelbeurteiler jedoch das Sattel-Know-how nicht nachhaltig verbreiten, sie sollen und müssen deshalb ihrerseits als Multiplikatoren wirken. Nur so kommt man dem Ziel näher, das Wissen um den Sattel möglichst weit zu streuen und auf diese Weise möglichst vielen Pferden zu einem passenden Sattel zu verhelfen. Für die Zukunft soll übrigens auch geplant sein, dass Möglichkeiten zum Netzwerken aufgebaut und zertifizierte Sattler und Sattelbeurteiler online aufgelistet werden.

Dass Bedarf an einer Ausbildung wie dieser besteht, zeigt nicht nur der Blick auf die Pferderücken im Lande samt ihrer häufig schlecht sitzenden Sättel, sondern auch die Tatsache, dass trotz des relativ hohen Preises – über 2.000 Euro – alle zwölf Plätze des Pilotlehrgangs rasch ausgebucht waren.

Jorinde Buck ■



Bild 3

Nach dem Abnehmen der Mess-Schlangen werden die Werte gemessen und in Maßblätter eingetragen.



Bild 4

Die Messung mit der Wasserwaage gibt wieder, wie der Rücken dreidimensional im Raum angeordnet ist.

DIE REFERENTEN – EXPERTEN ALLER SPARTEN

Die Ausbildung zur Ergänzungsqualifikation Sattelbeurteilung besteht aus drei Säulen: Reiter, Pferd und Sattel. Inhaltlich geht es um die anatomischen Grundlagen des Reiters und des Pferdes, die Grundlagen von Sitz und Einwirkung, die Beurteilung des Reiters, des Pferdes, der Sattellage und die Konsequenzen für den Sattelbau. Großes Lob erhielten die Lehrgangsveranstalter für ihr Konzept, in allen Bereichen hochqualifizierte Experten als Referenten einzusetzen, die alle über den gesamten Lehrgang anwesend waren, woraus sich der gewünschte interdisziplinäre Austausch wie von selbst ergab. Für den Bereich Tiermedizin und Anatomie des Pferdes standen die beiden Veterinärmedizinerinnen Dr. Hilde Skowronek und Dr. Ina Göhmeier zur Verfügung. Göhmeier, die bis Grand Prix-Niveau Dressur geritten ist und seit Jahren die deutschen Pferde bei Championaten betreut, betreibt in Marl eine Pferdepraxis und hat zahlreiche Zusatzqualifikationen in der ganzheitlichen Tiermedizin. Skowronek von der Tierklinik in Telgte ist Fachtierärztin für Pferde und Mannschaftstierärztin des Deutschen Olympiakomitees für Reiterei (DOKR). Hannes Müller, langjähriger Ausbildungsleiter der Deutschen Reitschule in Warendorf, und Eckart Meyners, Sportdozent und Bewegungstrainer, übernahmen den Themenbereich „Reiter“, der sich unter anderem dem Wechselspiel von Reiter, Sattel und Pferd widmete. Den Komplex „Sattel“ brachten Sattlermeister Thomas Büttner aus Dresden und Sattlermeister Frank Peter aus Siegen den Kursteilnehmern nahe. Peter kann sich mit der in Deutschland einmaligen Zusatzqualifikation „Qualified Saddlefitter“ der Society of Mastersaddlers (S.M.S.) in Großbritannien schmücken. Beide Sattlermeister haben einen enormen Erfahrungsschatz in der Sattelanpassung aufzuweisen.



Gehlich, FN

*Die Referenten des Sattel-Lehrgangs (v.l.):
Hannes Müller, Frank Peter, Thomas Büttner,
Dr. Hilde Skowronek, Dr. Ina Göhmeier, Eckart Meyners.*